



52. Kontiki-Konferenz Luxemburg eTicket aus internationaler Perspektive

Nach fast vier Jahren nationaler Konferenzen beleuchtete die 52. Kontiki Konferenz vom 5. bis zum 6. März 2015 von Luxemburg aus das eTicket aus internationaler Perspektive. Für den ÖPNV stellt der Ausbau, die Standardisierung sowie die Vernetzung verschiedener eTicket-Systeme und -Plattformen auf nationaler wie europäischer Ebene eine große Herausforderung dar. Hierbei ist die Kooperation von Verkehrsunternehmen und -verbänden ebenso maßgebend wie die Interoperabilität der verschiedenen Systeme, welche durch den technologischen Wandel (Kartenlösung auf unterschiedlichen Nutzermedien) und die zunehmende Digitalisierung aller Prozesse vorangetrieben werden. Einhergehend sind die Weiterentwicklung der europäischen Standardisierungskonzepte, wobei globale Player sich nur bedingt durch nationale noch europäische Vorgaben in ihrer Weiterentwicklung bremsen lassen.

Der **Luxemburger Verkéiersverbond** stellte die Mobilitätsstrategie bei der Einführung des ÖPV in Luxemburg sowie sein eTicket-System aus strategischer Sicht vor. In einer zunehmend mobilen Gesellschaft und damit einhergehender Überlastung des regionalen Straßennetzes setzt der Verkéiersverbond mit Zielhorizont 2020 auf eine breite Verlagerung des Individualverkehrs hin zum öffentlichen Nah-, Regional- und Fernverkehr. In mehreren parallel laufenden Infrastrukturprojekten erfolgt daher der Ausbau des ÖV-Streckennetzes, die Etablierung von Mobilitätsketten, die Buspriorisierung, der Aufbau der Tram sowie die transnationale Zusammenarbeit zur einer verbesserten Tarifkooperation. Ergänzend dazu setzt der Verkéiersverbond mit der Einführung der mKaat die Symbiose von Intermodal Transport Control System (ITCS) und elektronischem Fahrgeldmanagement (EFM) in dem globalen Telematikprojekt „mLive“ um. Das auf der VDV-KA basierende eTicket-System setzt sich aus rechnergestützten Betriebsleitsystemen (RBL) für ca. 1.200 Regionalbusse und einer zentralen Fahrgastinformationsplattform zusammen. Ziel ist es, den Fahrgast umfassend über das Angebot aller Mobilitätsdienste zu informieren, die Zugangshürden bezüglich Information und Preiszusammensetzung zu minimieren und somit dynamische Mobilitätsketten zu ermöglichen, welche zukünftig die Mobilität sicherstellen und weiter verbessern sollen.

Mit einer abschließenden Live-Demonstration der Umsetzung der mKaat und des mTickets fokussierte der Verkéiersverbond auf die Themen Validierung, Sicherheit, Vertriebswege sowie Zahlungsmöglichkeiten des mLive-Projekts.

Die **EU-Kommission C3-ITS** präsentierte ihre strategischen Ziele und die damit einhergehenden Initiativen zur Förderung multimodaler grenzüberschreitender Reiseinformationen und mobilen Ticketings. Analysen bestätigten die fragmentierte und unkoordinierte Umsetzung der Datenverfügbarkeit sowie Hürden im Bereich von Haftungs- und Fahrgastrechten, die einem europaweiten multimodalen Informations- und Ticketing-System im Wege steht. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Zugang zu multimodalen Reise- und Verkehrsdaten erforderlich, die durch die effiziente Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette zur Verfügung gestellt werden. Parallel zur Entwicklung und Bereitstellung interoperabler und kompatibler Formate zur Optimierung der Datenverfügbarkeit arbeitet die EU-Kommission derzeit Richtlinien und Gesetzesentwürfe aus, die umfassende und zuverlässige Informationen des Reisenden in Zukunft europaweit – also grenzüberschreitend – sicherstellen sollen.

Die **UITP** sieht die Anforderungen und Bedürfnisse des Verbrauchers im Zentrum des SmartTicketing. Der Nahverkehr stellt weltweit 95% aller Public Transport (PT) Trips. Daher ist es wichtig, den ÖPNV im last-mile-Sektor auch in die Reiseinformations- und Ticketingkonzepte des Fernverkehrs zu integrieren und ein paneuropäisches Informations- und Ticketingsystem aufzubauen. Auf diese Weise ließe sich nicht nur der PT-Marktanteil verdoppeln, sondern darüber hinaus auch der Ticketverkauf durch Retailer ermöglichen. Aus diesem Grund setzt die UITP gemeinsam mit der Smart Ticket Alliance auf den „bottom up“-Ansatz unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten bei gleichzeitiger Forderung kostenloser Open Data. Ein einheitliches Informationssystem soll die Basis eines grenzübergreifenden und technisch standardisierten Ticketing-Systems bilden, welches über die Kooperation mit Finanzakteuren und Retailern neue Vertriebsmöglichkeiten etablieren wird.

Das **AWT Konsortium** sieht großes Wachstumspotenzial im ÖPV und plädiert dafür, zur Minimierung von Zugangshürden den Nahverkehr in den Fernverkehr zu integrieren und regionale Marktplätze zu einem einheitlichen europaweiten multimodalen interoperablen Markt zusammenzufassen. Als Wachstumsfaktoren eines solchen Marktes wurde die gleichzeitige Verfügbarkeit aller Daten und Services sowie der Vertrieb durch Dritte für das Gelingen des Projekts als ebenso elementar gesehen, wie die Fortschritte im Programm 4 – IT Lösungen zur Attraktivitätssteigerung der ÖPV-Services – der Shift2Rail Initiative.

Der **VDV eTicket Service** präsentierte seine Lösung für die steigende Zahl an ÖPNV-Apps: das interoperable Produkt-Service-Interface IPSI. Mit Hilfe dieser Applikation werden bestehende wie zukünftige Handy-Ticketsysteme einzelner Verkehrsunternehmen miteinander vernetzt, um dem Kunden (Fahrgast) auf diese Weise mit nur einer Registrierung bei einem Verkehrsunternehmen seiner Wahl deutschlandweit der Erwerb von mTickets bei den teilnehmenden Anbietern zu ermöglichen. Kernbedingungen für die Umsetzung des Interface ist eine Tarifparametrisierung auf Basis von Haltestellenverzeichnissen und Fahrplanauskünften. Hier müssen Standards erarbeitet und eingeführt werden, welche in IPSI zentral zusammengeführt werden. Damit ist die Tarifiermittlung (Produkt) sowie der anschließende Ticketverkauf dieser Produkte über jedes teilnehmende Verkehrsunternehmen abbildbar. Neben dem standardisierten Einheitslayout für Handytickets stellte der VDV die stetige Angebotserweiterung und Effizienzsteigerung sowie die Einbindung Dritter in den Vertrieb als seine Ziele vor.

Der erste Konferenztage schloss mit den **((eTicket Deutschland News** vom VDV eTicket Service ab. Es wurde von den Erweiterungen bei der Einführung des eTickets in Deutschland sowie den Weiterentwicklungen der VDV KA berichtet, welche ihre Akzente auf die Digitalisierung und Vernetzung setzt. Weiterhin wurde der STA-Konsens bezüglich Device-Ausbau, die Verwendung einheitlicher Standards zur Sicherung der Interoperabilität und Kompatibilität vorgestellt.

Die **CBcon** eröffnete den zweiten Konferenztage mit einem Vortrag zur Interoperabilität der Near Field Communication (NFC). Die weltweit zunehmende Nutzung von NFC-Mobilgeräten und mobilen Diensten stößt auf großes Interesse im ÖPV-Sektor. Die NFC-Schnittstelle bietet die Möglichkeit, eTicketing-Systeme um kundenorientierte mobile Informationsdienste zu erweitern. Die hierfür notwendige Sicherstellung der Interoperabilität von NFC und ÖPV-Systemen, mit der Zielsetzung einer ÖPV-eTicketing-Zertifizierung für Mobilgeräte, erfordert eine aktive Mitarbeit in den Standardisierungsgremien



der Mobilgeräteindustrie. Derzeit arbeitet die Branche im Projekt NFC-Initiative an der benötigten Standardisierung ISO-unterstützter offener NFC-Schnittstellen. Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2015 den Grundstein für die Einbindung kontaktloser eIDs in die NFC-gestützten Mobile Services des ÖPV zu legen.

Der **Aachener Verkehrsverbund** veranschaulichte am Beispiel der Euregio Maas-Rhein das Optimierungspotenzial grenzüberschreitender Mobilität durch die Einführung des EFM in Zusammenarbeit mit niederländischen, deutschen und belgischen Partnern zum Vorteil des Kunden. Die Notwendigkeit der Interoperabilität und Kompatibilität der länderspezifischen Systeme und Standards im transnationalen Bus- und Bahnliniennetz führten zum Lösungsansatz eines tokenbasierten Ticketingmediums in Verbindung mit einem Multi-Validator. Neben dem hierfür noch zu erarbeitenden länderübergreifenden Token-Standard sind aktuell unterschiedliche Kundenverträge und Abrechnungen der jeweiligen Tarifregionen erforderlich. Ziel der kooperierenden Unternehmen ist die Zusammenfassung der Verträge mit Abdeckung des gesamten transnationalen ÖPV-Angebots mit dem Resultat nur einer Gesamtrechnung für den Kunden.

Das Thema eTicket im grenzüberschreitenden Verkehr in der **Euregio Rhein-Waal und Luxemburg** bildete den Abschluss der Konferenz. Der Vortrag des Hauses **Systemtechnik** gab Einblicke in die erfolgreiche Implementierung internationaler, nationaler und regionaler Tarifmodelle in ein zentrales Vertriebs- und Abrechnungssystem des transnationalen ÖPVs der Region. Als Voraussetzungen einer erfolgreichen Umsetzung wurden das Zusammenspiel der betroffenen eTicket-Standards und die Fahrzeugintegration von Kontrolleinheiten hervorgehoben.

Mit den Foren zur 52. Kontiki-Konferenz bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, mit ausgewiesenen Experten wichtige Bereiche des Tagungsthemas „eTicket in (inter-) nationaler Perspektive“ vertiefend zu diskutieren:

Der **Schweizer BiBo-Pilot** der Zugerland Verkehrsbetriebe zeigte in Zusammenarbeit mit **Trapeze Germany** Voraussetzungen, technische Möglichkeiten und Praxiserfahrungen eines ID-basierten Ticketings unter Einbindung einer Kundenplattform.

Der **VDV eTicket Service** stellte einen Bericht zu vergessenen Check-Outs vor und diskutierte die Problematik anhand verschiedener Fallbeispiele aus den Niederlanden.

Die T.C.L. Philipp widmete sich eingehend dem Sachstand der internationalen Standardisierung. In diesem Zusammenhang wurde auch die Entstehung und Relevanz von Normen eingehend erläutert und diskutiert.

Die Redebeiträge wurden in intensiven und engagierten Fachgesprächen der knapp 140 Teilnehmer in jeder Pause weitergeführt. Auch in der angenehmen Atmosphäre des gewählten Konferenztagungsortes „Luxembourg Congrès“, der architektonisch wie akustischen ein Meisterwerk darstellt, haben sich die Teilnehmer direkt in den jeweiligen Vortrag einbringen können.